Graubünden ist ein Literaturkanton

Mit «Graubünden schreibt» werden 25 Bündner Literaturschaffende mit Bild und Text in einem aufwendig gestalteten Band präsentiert. Buchtaufe ist am Samstag in Chur.

pd | Der 168 Seiten starke Band stellt die Literatinnen und Literaten in Porträts aus der Feder des Prättigauer Journalisten Christian Imhof vor. Ergänzt werden die Texte mit detailreichen Schwarzweiss-Aufnahmen des Klosterser Fotografen Hitsch Rogantini, welche die Charaktere der Schreibenden in einzigartiger Weise einfangen und spürbar machen.
Breit unterstützt wird «Graubünden schreibt» von der kantonalen Kulturförderung: Für das aufwendig gestaltete Buch hat der Vorsteher des Kulturdepartements, Jon Domenic Parolini, ein Vorwort verfasst. Mit dabei sind bekannte Namen wie die Bestsellerautorin Ladina Bordoli, die vielfach preisgekrönte Romana Ganzoni, der Schriftsteller und Liedermacher Linard Bardill, die romanisch

Christian Imhof präsentiert sein neues Buch «Graubünden schreibt». Bild: zVg

schreibende Valentina Parolini oder die Lyrikerin Martina Caluori.
Vertreten sind aber auch Autorinnen und Autoren, die noch ganz am Anfang ihres Schaffens stehen. «Es geht um Talent, Authentizität, Qualität und die Begeisterung für das Schreiben», sagt Imhof. Die verkaufte Auflage eines Werks sei nur ein Aspekt unter vielen und sicher nicht der ausschlaggebende. Mit «Graubünden schreibt» hat er offenbar einen Nerv getroffen: «Man hätte denken können, dass sich die Menschen heutzutage nicht mehr so für Literatur interessieren, aber das ist ganz offenbar ein Irrglaube», sagt Imhof. Die Resonanz auf die verfilmten Interviews und Lesungen sei bereits «überwältigend» gewesen, sagt er, aber das Interesse an dem Buch habe dies bereits vor seinem Erscheinen noch übertroffen: «Die hohe Zahl der Vorstellungen zeigt: Das gedruckte Buch hat Zukunft, ebenso wie die Bündner Literatur.»

Buchvorstellung «Graubünden schreibt»
Samstag, 10. Mai, 18.30 Uhr, Buchhaus Lüthy, Bahnhofstrasse 8, Chur, mit Lesungen von Martina Caluori, Coni Allemann, Charly Bieler, Gabrielle Götz, Christian Imhof, Jörg Rutz, Rita Juon, Jachen Wehrli und Barbara Wieland und Apéro.

Prättigauer Tausendsassa – von Rock übers Radio zur schreibenden Zunft

Christian Imhof, in Jenaz aufgewachsen und jetzt mit seiner Familie in Schiers wohnhaft, ist unermüdlicher Verfechter in Sachen Sprache. Vergangene Woche wurde sein neuestes Buch, über Schreibende in Graubünden, veröffentlicht.

Conradin Liesch

Christian Imhof präsentiert sein neues Buch, «Graubünden schreibt». Bild: zVg

Nach der Fachmittelschule in Schiers und einer Ausbildung zum Detailhandelskaufmann bildete er sich in St. Gallen zum Radioredaktor weiter. Weitere Stationen waren dann unter anderem Radio Liechtenstein, «Liechtensteiner Vaterland», «Werdenberger & Obertoggenburger» oder der «Sarganserländer» sowie das Online-Magazin «GRHeute». Mittlerweile ist Imhof Redaktionsleiter des «Prättigauer & Herrschäftlers» (PZH).

Immense Tätigkeit als Produzent

Während seiner musikalischen Karriere gelang es ihm mehrere Male, mit seinen Alben unter dem Künstlernamen «Chris Bluemoon» in die Schweizer Albumcharts vorzudringen, dazu sogar zwei Mal in die Top Ten. Grosse Bekanntheit erreichte er in Graubünden allerdings als Türöffner und Produzent: Auf den neun Alben «Bock uf Rock» (2008–2013), «Bock uf Rap» (2011/2012 und «Bock uf Metal» (2012) gelang es ihm nicht nur, die bekanntesten Bündner Rockmusiker und Rapper auf Tonträgern zu vereinigen, sondern etliche bekannte Schweizer, so auch Polo Hofer, Dodo, Greis oder Steff la Cheffe. Die letzten Arbeiten als Produzent waren die ebenfalls erfolgreichen Alben von «Prättigauer Power» und «Vanessa T.».
Veröffentlicht wurden Letztere auf seinem eigenen Label «Qultur», welches ebenfalls einen Verlag und ein Online-Magazin betreibt. Für seine Bemühungen wurde er sogar von höchster Stelle ausgezeichnet: Im März 2023 erhielt er einen Förderpreis des Kantons Graubünden zugesprochen.

Aktuell wird geschrieben

Die musikalische Tätigkeit ist unterdessen der schreibenden gewichen: Als Redaktor des «PZH» konnte er der Lokalzeitung, die notabene seit 1901 auf dem Markt ist, in kurzer Zeit seinen eigenen Stempel aufsetzen.
Dazu kommt die Tätigkeit als Autor und Verleger. Bereits 2011 erschien sein Erstlingswerk «Das Ende der Sehnsucht». Weitere Bücher, teils Biografien, teils Geschichten und Kolumnen («Laut gedacht») folgten.

«Graubünden schreibt»

Vor einer Woche konnte dann Imhof in Chur sein neustes Werk präsentieren: «Graubünden schreibt» versammelt Porträts von 25 Autorinnen und Autoren aus dem Kanton, teils zum Nachwuchs gehörend, aber auch bereits seit Jahrzehnten Etablierte. Ob Historik, Lyrik, Krimi oder Mundart, Imhof verfasste über alle liebevoll und motivierend formulierte Betrachtungen. Mittels QR-Code können auch Kurzfilme mit Interviews und Lesungen abgerufen werden.
Imhof konnte damit nicht nur die Autoren miteinander vernetzen, sondern auch das Augenmerk der Öffentlichkeit auf sie richten. Und schliesslich hat er auch sein eigenes, immer da gewesenes Interesse für die Produktionen anderer in zwei Buchdeckel fassen können: «Ich kann da von den Leuten, die mich interessieren, durchaus etwas mitnehmen. Für mich ist und war es schon immer wichtig, die Heimat miteinzubeziehen, den Jungen zu zeigen, dass es auch hier geht». So kam es für Chris Imhof unter dem Namen «Bluemoon» schon nicht in Frage, Lieder auf Englisch zu schreiben. In seiner eigenen Sprache könne er sich vielfältiger ausdrücken, sagt er.

Aus einem «Nein» wird für ihn ein «Ja»

Viele seiner Projekte sind entstanden, weil er andernorts abgelehnt wurde. So wurde er motiviert, seine eigenen Produktionsmöglichkeiten zu schaffen, und hat dies auch immer wieder mit Erfolg gemacht, sei es bei der Musik oder beim Schreiben: «Es muss auch anders möglich sein», sagte er sich.
Die «kleine Kulturfabrik» Imhof tanzt auf verschiedenen Hochzeiten und es ist kein Ende abzusehen: «Wenn einem Ideen zufliegen, sollte man nicht ‹Nein› sagen, sonst kommen sie vielleicht nicht mehr», meint er schmunzelnd, aber durchaus ernsthaft.
So schreibt er – neben seiner fordernden Arbeit beim «PZH» bereits am Nachfolgeband von «Graubünden schreibt»; erste Interviews dafür wurden schon geführt. Und auch sein Krimi «Schwellenmomente» soll eine Fortsetzung erfahren; hier sei sein Schreibstil «reduzieren aufs Maximum» – eine Devise, die durchaus auf seine ganze Tätigkeit passt!